

OFFENE KIRCHE „TANKSTELLE“ AM MUTTERTAG, 10.05.2020 REFORMIERTE KIRCHE NEFTENBACH

GEDANKEN ZUM LUKASEVANGELIUM, KAPITEL 1

„ 36 Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuëls, aus dem Stamm Asser; die war hochbetagt. Sie hatte sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt, nachdem sie geheiratet hatte, 37 und war nun eine Witwe an die vierundachtzig Jahre; die wich nicht vom Tempel und diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. 38 Die trat auch hinzu zu derselben Stunde und pries Gott und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.“

Liebe Leser/innen,

Es gibt in der Bibel drei bedeutsame Hannas: Zuerst Hanna, die Mutter von Samuel (1. Buch Samuel); dann Hanna, die Frau von Tobith (Buch Tobith); schliesslich die neutestamentliche Hanna, eine Prophetin im Geburtsjahr Jesu (Lukas-Evangelium) Hanna heisst auf Deutsch „die Begnadete“.

Vor Hanna war bereits ein älterer Mann, Simeon, im Gespräch – er erkannte in Jesus den künftigen Retter, als Josef und Maria den Neugeborenen nach 10 Tagen im Tempel vorstellen. Im Anschluss daran wird Hanna genannt, die einzige Frau, die im Neuen Testament den Titel PROPHETIN trägt.

Wir erwarten von ihr, dass sie auch über Jesus sagen wird, dass er der Retter sei, speziell und zu Bestem geboren.

Aber nichts dergleichen kommt. Die Hanna wird nach Simeon in einem Atemzug erwähnt, weil sie in ihrem hohen Alter in die Zukunft sah und noch in hohem Alter fastete und Gott ehrte und zu ihm betete.

In einer Zeit, da gerade ältere Moslems fasten, aber wenig Christinnen, in einer Zeit, in der fast 20% der christlichen Senior/inn/en aus der Kirche ausgetreten sind (meist mit dem Argument „wir haben ein Leben lang Steuern gezahlt – und jetzt ist der Mann schon krank“ oder aus Enttäuschung über den Tod ihres Mannes stark verbittert wurden), ist der Bericht einer so stark mit Gott verbundenen Witwe schon aussergewöhnlich. Denn der Tod ihres Mannes hätte sie auch verhärten können. Obwohl wir ausser ihrem Vornamen und der Tatsache, dass sie bereits nach 7 Jahren Ehe zur Witwe wurde, nicht viel Spannendes hören, ist ihre Art, noch mit 84 Jahren zu Fasten, mit Gott zu sprechen und in den Tempel zu gehen, offenbar so wichtig, dass wir es bis heute in der Bibel lesen.

Dass sie Zeugin wurde, als der neugeborene Jesus im Tempel vorgestellt wurde – zusammen mit dem weisen alten Simeon, hat ihre Bekanntheit sicher gesteigert ebenso wie ihre Weisheit, Besonnenheit und den Weitblick, der ihr den Titel PROPHETIN eintrug. Jeden Tag ihres Lebens sah sie offenbar als Chance, in Weisheit, Erkenntnis, Neugier und Nachsicht zu wachsen – für sich und für andere! Darum können wir von ihr lernen: Alle sind wichtig, alle haben Verpflichtungen...

Herzlich Ihr Pfarrer Andreas Goerlich